

ette von Möglichkeiten genutzt: Da ist zunächst die farbige ornamentale Ausgestaltung der Flächen in den einzelnen Buchstaben und deren Verzierung mit bildlichen Darstellungen. So wird bei den gezeigten Wimpeln etwa der Abstrich des Buchstaben Qof (sonst auch gern der Buchstabe Nun, dessen hebräisches „Fisch“ bedeutet) als Fisch und die Oberlänge des Buchstaben Lamed als Pfeil oder als Blumenranke gestaltet, aber wird an diesem unten ebenfalls eine Blumenranke, ein (oder hundeartiger) Löwe oder mehrfach ein seltsamer Vogel eingeschlossen; dann werden die Buchstaben umspielt von Rankenranken, Glückssternen (die zugleich als Abkürzungszeichen dienen) und einzelnen Tieren; und schließlich wird der Text (im ersten Beispiel) begleitet von kommentierenden Zitate und Symbolen, sowie von bildlichen Illustrationen der beschriebenen Vorgänge – die von dem Vorleser erhobene Tora-Rolle und die Trauzeremonie mit Ringübergabe des Brautvaters und Weinpokal in der Hand des Rabbiners unter der Leitung des Wimpelgebers.

Die Anfertigung dieser Wimpeln wird im allgemeinen der Mutter des Kindes oder sonstigen Familienangehörigen zugeschrieben, doch gibt es auch Hinweise auf sozusagen professionelle Herstellung (vermutlich durch Lehrer oder andere, die als Schreiber von Tora-Rollen, Tefillin- und Mesusa-Pergamenten, Gebets- und Gebetstafeln und Amuletten tätig waren); neben der Mustervorlage in der Sammlung des Braunschweigischen Landesmuseums gehört dazu das paarweise Vorhandensein von Wimpeln im Städtischen Museum Göttingen, die zeitlich dicht aneinander liegen und ganz gleichen Stil zeigen, obwohl sie aus verschiedenen Familien stammen – während andererseits Wimpeln von Brüdern, deren Geburtsdaten ein paar Jahre auseinanderliegen, völlig verschieden sind.

Bei dem hier gezeigten Paar Wimpeln fällt ungeachtet der feineren Ausschmückung des ersten eine starke Übereinstimmung im Schriftbild und im Stil der Ornamente (insbesondere der schon erwähnten Vögel) auf – sie reicht sogar bis in einen Schreibfehler: die Buchstabenfolge „He-Schin-Mem“ (Schem = DER NAME, als Stellvertretung für den heiligen, aussprechlichen Namen Gottes) ist in beiden Fällen zu „Hin-He-Mem“ verdreht!

Die Inschriften lauten übersetzt und unter Auflösung der Abkürzungen (die kleiner geschriebenen Anmerkungen und Zusätze sind an den entsprechenden Stellen in Klammern beige gedruckt):

„Elieser, Sohn des ehrbaren Meir, dem viele gute Tage beschieden seien, geboren unter gutem Stern am Tage – (Fahne) – am 17. – (Zeiger) – Schebat 555 nach kleiner Zählung, DER NAME lasse ihn groß werden zur Tora – (Krone der Tora – Und dies ist die Tora, die Mose offenbart hat den Kindern Israel) – und zur Chuppa – (Stimme der Wonne, Stimme der Freude, Stimme der Bräutigams, Stimme der Braut) – und zu guten Werken. Amen. Sela.“ (Schnell wie ein Hirsch und stark wie ein Löwe) – „Meier Meyer Eichenberg, Pferdehändler in Adelebsen geboren 1795 – gestorben 9. 7. 1859

Zitate: „Drei Kronen gibt es: die Krone der Tora, die Krone des Priestertums und die Krone des Königtums; aber die Krone des guten Namens übertrifft sie alle“; b. Awot 4, 13.

„Und dies ist die Tora . . .“: Dtn. 4, 44 (wird im Synagogengottesdienst gesprochen bei Erhebung der Tora-Rolle nach der Lesung des Wochenabschnittes)

„Stimme der Wonne . . .“: Jer. 7, 34 u. a.

„Sei kühn wie ein Leopard und behend wie ein Adler, schnell wie ein Hirsch und stark wie ein Löwe, um alle Gesetze deines Vaters im Himmel zu vollbringen“: b. Awot 5, 20

b) „Jehuda – (genannt Lehmann) –, Sohn des ehrbaren Natan, dem viele gute Tage beschieden seien, geboren unter gutem Stern am 10. Cheschwan 556 nach kleiner Zählung, DER NAME lasse ihn groß werden zur Tora und zur Chuppa und zu guten Werken. Amen. Sela.“ = Lehmann Unger, Buchbinder in Lötzingen (Gemeinde Adelebsen), geboren 11. 11. 1796 – gestorben 29. 7. 1866

Die Personen konnten anhand von Geburtsliste und Familienbuch der Synagogen-Gemeinde Adelebsen (im Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv Hannover) und der Grabinschriften auf dem dortigen jüdischen Friedhof identifiziert werden. E. D.

196 Seidenstoff, vermutlich Rest eines Toravorhangs

Frankreich um 1760 – 75

Taft broschiert

h = 130 cm

b = 117 cm

Staatliche Kunstsammlungen Kassel, Hess. Landesmuseum, o. Inv.-Nr., Herkunft unbekannt

Musterschuß: Flockseide in bordeaux, hellblau, hellgrün, hellbraun, rosa, beige und silbergrau; einzelne Blüten in silbergrauer Ondéseide (gekräuselter Faden). Stoffbreite 45,5 cm, Rapporthöhe 24,5 cm. Muster: in Wellen gegenständig steigende Rosenranke mit Rosenbouquets in den Zwischenräumen; im Hintergrund Spitzwellenbänder.

Der Vorhang ist in zwei Hälften zertrennt, aus dem oberen Teil ist zusätzlich ein Rechteck mit 51 x 45 cm ausgetrennt, über dem vermutlich das Schriftbild befestigt war. Der untere Rand ist mit einem 20 cm breiten Faltenaum besetzt, der oben und unten mit einer Posamentenlitze abschließt. Eine größere Brandstelle am unteren Teil und mehrere Brandlöcher am Rand.

E. S.

